

Buchloer Hofnarr

Fakten, Meinungen und Nachdenkliches mit subjektiver Objektivität



Ausgabe 35 – Der Buchloer Hofnarr erscheint in unregelmäßigen Abständen als reine Online-Ausgabe. Werden fremde Quellen verwandt, ist dies im jeweiligen Text angegeben. Sollten Sie einen Gastbeitrag oder einen Leserbrief veröffentlichen wollen, erklären sie sich mit der Nennung Ihres Namens und ihres Wohnorts einverstanden. Der Verantwortliche entscheidet über die Veröffentlichung. Verantwortlich: Hubert Zecherle / Buchloe 01.06.2020

Eine Verrohung der Gesellschaft ist zu erkennen, wird öffentlich beklagt, wenn wieder Einsatzkräfte der Rettungsdienste, der Feuerwehr oder der Polizei beim Einsatz behindert oder sogar angegriffen und verletzt werden.

Diese drei Berufsgruppen über „einen Kamm zu scheren“ wird den einzelnen Berufsgruppen aber mit Sicherheit nicht gerecht.

Notfallsanitäter und ehrenamtliche Rettungskräfte haben eine medizinische Ausbildung und fahren zu Patienten, welche Hilfe benötigen.

Feuerwehreinsatzkräfte rücken aus um in Notlagen (Feuer, Unfall, Hochwasser, ...) mit persönlichen und technischen Einsatz Menschen zu retten oder Sachwerte zu sichern.

Sowohl die Angehörigen der Rettungsdienste als auch der Feuerwehren arbeiten zu einem großen Teil ehrenamtlich und mit dem Ziel, Menschen in Notlagen zu helfen.

Polizist wird man mit dem Bewusstsein Verbrechen zu verhindern und aufzuklären. Das man dabei auch mit gewaltbereiten Menschen in Kontakt kommt, ist berufsbedingt nötig. Das Verhalten bzw. die Abwehr bei solchen Angriffen ist ein wesentlicher Bestandteil der Ausbildung von Polizisten. Polizeikräfte sind „Berufspolizisten“ deren erhöhtes Risiko durch ein gutes Gehalt mit entsprechenden Zulagen ausgeglichen wird. Wer

Rettungsdienst, Feuerwehr und Polizei

sich für den Polizeidienst bewirbt und dann ein Leben wie am Schreibtisch im Einwohnermeldeamt (obwohl es auch dort aggressive Kunden gibt) erwartet, hätte die Tätigkeitsbeschreibung vorab lesen sollen.

Gewalt gegen Menschen und Sachen ist immer zu verurteilen und entsprechend den Gesetzen

zu bestrafen. Dabei nach dem Beruf des Opfers die Schwere der Tat zu beurteilen und, wie geschehen, höhere Strafen für Angriffe auf Sanis, Feuerwehrler und Polizisten zu fordern, wird allen anderen Opfern nicht gerecht. Ist Gewalt gegen eine Bäckeriefachverkäuferin oder einen Müllmann weniger schlimm? Die einzigen Berufsgruppen, die berufsbedingt mit Gefahren für Leib und Leben rechnen müssen, sind Polizisten und Soldaten, wobei es bei letzteren nicht öffentlich beklagt wird.



Bildquellen: wikipedia.org

Neue Helden braucht das Land

deswegen werden jetzt täglich neue Helden des Alltags gesucht, gefunden, ausgerufen und öffentlich gekrönt. Wobei schon die Suche eines „Helden des Alltags“ ein Widerspruch an sich ist. Nach der Wikipedia-Definition (*Ein Held ist eine Person, die eine Heldentat, also eine besondere, außeralltägliche Leistung vollbringt. Dabei kann es sich um reale oder fiktive Personen handeln, um Gestalten der*

um Gestalten der Geschichte, aber auch aus Legenden oder Sagen. Seine heroischen Fähigkeiten können von körperlicher Art (Kraft, Schnelligkeit, Ausdauer usw.) oder auch geistiger Natur sein (Mut, Aufopferungsbereitschaft, Kampf für Ideale, Tugendhaftigkeit oder Einsatzbereitschaft für Mitmenschen) ist ein Held eben ein Mensch, der eine nicht alltägliche Leistung vollbringt.

Eine Lehrkraft, die ihre Schüler (online, teil-online oder im Klassenzimmer) unterrichtet,

Jeder tut, was er kann

Ich bin Bauer. Ich leiste meinen Beitrag zu dieser Gesellschaft. Ich produziere günstigste Lebensmittel, damit sich der Rest der Bevölkerung nach dem Kauf der Nahrung noch drei Urlaube leisten kann. Da ich mit meiner Familie wegen der Tiere und der Felder nicht oder nur sehr kurz in den Urlaub fliegen oder fahren kann, erbringe ich meinen Teil zur Vernichtung unserer Lebensgrundlagen nicht durch CO₂-Ausstoss, sondern mit den mir zur Verfügung stehenden Möglichkeiten.

Sooft es geht fahre ich Gülle aus unserem Schweinemastbetrieb auf unsere Wiesen. Für 7 Schweine fallen nur ca. 20 Kubikmeter Gülle pro Jahr an. Bei unseren 2100 Mastplätzen sind das gerade einmal 6600 m³ (6600000 Liter, ~ 47000 Badewannen), für die unsere eigenen Wiesen und Felder viel zu klein sind. Nachdem die Nitratwerte in den Nachbarbrunnen bereits überschritten sind, fahren wir die Gülle jetzt auch weiter. Wir sehen zwar nicht direkt, dass wir eine unserer Lebensgrundlagen – das Grundwasser – schädigen, aber wir wissen, dass wir unseren Anteil daran leisten (straffrei ☺) und das macht uns glücklich.

Auf den zum Hof gehörenden Feldern machen wir jedes Jahr alles, was nicht direkt zu Futter wird, mit Pestiziden und Herbiziden platt. Zum Glück ist Glyphosat weiter erlaubt, denn das macht den Acker wirklich nicht nur sauber, sondern rein. Aber durch den Einsatz unserer Pestizide gibt es im Bereich unserer Felder (+Windaustrag) eh kaum noch Insekten, welche unterschiedliche Pflanzen benötigen. Auch hier an der Zerstörung der menschlichen Lebensgrundlagen (straffrei ☺) teilzuhaben gibt uns ein gutes Gefühl.

Über eine Einschränkung des Einsatzes dieser Mittel kann ich nur lächeln, besonders da er von der SUV- und Vielfliegerfraktion (zum Schutz der Umwelt) in den Städten erzwungen wurde.



Bildquelle: pixabay.com

vollbringt keine heldenhafte Leistung, sondern erledigt die Arbeit, für die sie bezahlt wird. Für Personal in Krankenhäusern und Altenheimen trifft das genauso zu, wie für alle anderen Menschen, welche in besonderen Situationen (z.B. Corona-Pandemie) ihre bezahlte Arbeit, unter Umständen auch bei erschwerten Bedingungen, erledigen.



news.dkp.suhail.uberspace.de

Unser 12,5 Liter / 500 PS – Traktor verbraucht auch nur 85 Liter Diesel pro Stunde, hat aber nun leider schon einen Euro3-Katalysator. Das verringert das Vergnügen. Aber immerhin können wir den Boden mit unseren 14 Tonnen noch richtig verdichten um den Bodenlebewesen den Garaus zu machen.

Immer wenn irgendwelche „Umweltschützer - Bienenretter“ versuchen unser Tun zu unterbinden oder einzuschränken, hilft uns die Politik, besonders die C- und A – Parteien, da sie sie unseren 1-prozentigen Bevölkerungsanteil für wahlentscheidend halten. Zum Totlachen!

Wenn ich mit meinem 400000 Euro – Traktor auf die Demo fahre, bekomme ich meist Unterstützung von Menschen, die in 15 Jahren nicht so viel verdienen wie mein Bulldog kostet, da mir diese Einfaltspinsel glauben, Landwirtschaft würde sich nicht mehr rechnen. Ja genau – deswegen kann ich mir den Schlepper auch leisten ☺.

Und das Beste zum Schluss: Die Menschen, welche wir nach unseren Kräften dabei unterstützen, unsere Lebensgrundlagen zu vernichten, bezahlen uns auch indirekt über ihre Steuern dafür, da die Landes-, Bundes- und EU-Subventionen 50% unseres Einkommens ausmachen.

DANKE!



Bildquelle: iruna.wikidot.com

1,5 Meter Sicherheit

Viele Radfahrer fühlen sich immer zu eng oder zu schnell überholt.

Verkehrsminister Andreas Scheuer (CSU) hat jetzt die Straßenverkehrsordnung geändert. Nach seinen Vorstellungen soll ein ausreichender seitlicher Sicherheitsabstand beim Überholen von Fahrradfahrern durch Autofahrer festgeschrieben werden. Mindestens 1,5 Meter innerorts und zwei Meter außerorts würden dann im Gesetz stehen.

Endlich Sicherheit! Wirklich? Wird zu enges Überholen dann zur Straftat? Wie solle es bestraft werden? Wie soll das Vergehen dokumentiert werden?

Wie breit muss eine Straße sein um jetzt noch einen Fahrradfahrer straffrei überholen zu dürfen?

Die Reifenspur eines Radfahrers ist ungefähr 35 cm vom Randstein entfernt. Der Lenker des Radfahrers ragt dann ungefähr 70 cm in den Straßenbereich hinein. Zählt man jetzt noch den Sicherheitsabstand von 1,5 m hinzu, ist eine komplette Fahrspur vom Fahrradfahrer „belegt“. Auf einer Straße mit Gegenverkehr wird innerorts kein Fahrradfahrer mehr überholt werden können, selbst wenn eine Fahrspur 3,5 Meter breit ist.

Auf einer innerörtlichen Straße wird man nicht zwischen zwei

sich entgegenkommenden Fahrradfahrern durchfahren dürfen, da dann die Mindestabstände unterschritten werden.

Wird legales Überholen von Fahrradfahrern überhaupt noch möglich sein?

Außerorts soll der seitliche Mindestabstand 2 Meter beim Überholen betragen. Addiert man hierzu die Fahradbreite ergibt sich ein für Autos gesperrter Fahrstreifen von 2,7 Meter Breite. Auf der Verbindung von Lindenberg nach Buchloe (Waldstraße – Schützenheim – Schießstattstraße) wird das legale Überholen eines Radfahrers selbst ohne Gegenverkehr unter Einhaltung des Mindestabstands überhaupt nicht mehr möglich sein. Diese „Straße“ wird dadurch zum Radweg deluxe. Auf allen anderen außerörtlichen Straßen, außer Bundesstraßen und Autobahnen, auf welchen keine Fahrräder erlaubt sind, werden vorbildliche Autofahrer kilometerweit den Verkehr blockieren um auf eine Möglichkeit zu warten mit Mindestabstand zu überholen. Hoffentlich verliert dann keiner der aufgestauten Autofahrer die Nerven und fängt an unkontrolliert zu überholen.

PS: Der Hofnarr erledigt 95 % seiner Erledigungen mit dem Fahrrad.

Ganz besonders trifft die Helden-Definition nicht auf Eltern, Väter und Mütter, zu, welche ihre Kinder zurzeit in größerem Umfang zuhause betreuen, als sie es im Nicht-Krisen-Alltag gewohnt sind. Sie erfüllen ihre von der Natur vorgegebene Funktion. Sie kümmern sich um den durch Paarung erzeugten Nachwuchs, ähnlich den Tieren, deren Brutpflege im Fernsehen in TV-Dokumentationen bewundert wird.

Ein Alleinstellungsmerkmal

des Heldentums ist eben auch, dass dazu eine besondere Leistung gehört, die aus der Leistung der Umgebung hervorrangt und von besonderem Wert ist, dazu gehört definitiv nicht die Erledigung der Arbeit, die dem Broterwerb dient, sowie die Betreuung der eigenen Kinder. Alternativ wären alle Menschen, welche in von Corona betroffenen Ländern überleben, Helden. Dann lebte ich in einer Welt voller Helden und sehnte mich nach normalen Menschen!